



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ulm, sein Münster und seine Umgebung**

**Osiander, Wilhelm**

**Ulm, 1891**

Einlaßturm

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28145**



Serbelhölzchen übergestedt — Poetische Erzählungen „die Braut vom Denkersgraben“ von Fritz Scheuerle und „das Fensterstückerlein von Ulm“ von Nina Gütthner knüpfen an unsern Ort an.

Rechts führt das Schmetterlingsgäßchen an Privathäusern vorüber zum stattlichen neuerdings bedeutend vergrößerten katholischen Gesellenhaus und bei der Villa Magirus zur Promenade zurück: es bezeichnet genau den Umfang, der ehemaligen Glöcklerbasion oder Regimentsschultheiß. Auf der alten Curtine dieser zweiten und der folgenden ersten Bastion Lausack liegen rechts die Villen von Leube und Wieland mit hübscher Aussicht auf das gewaltige Münster, links ein originelles altdeutsches Haus; an der Stelle der Bastion Lausack (vielleicht identisch mit Lurlei) selbst die „Wilhelmshöhe“, großes Restaurant mit Garten, und am schönsten Aussichtspunkte die an Schloß Lichtenstein erinnernde Villa des Dichters A. Wechßler, ehem. Tabakfabrikanten.

Schon 1809 wurde hier eine Schenke erbaut, der der Name „Luginsland“ gegeben wurde; an ihre Stelle trat 1835 das von Kronenwirt Kölle erbaute Etablissement mit dem Namen „Wilhelmshöhe“. Hinter der Villa Wechßler mündet der Kobelgraben, über den der „Teufelssteg“ führt.



sec. Füssler  
Meisterfinger. (16. Jahrhundert.)

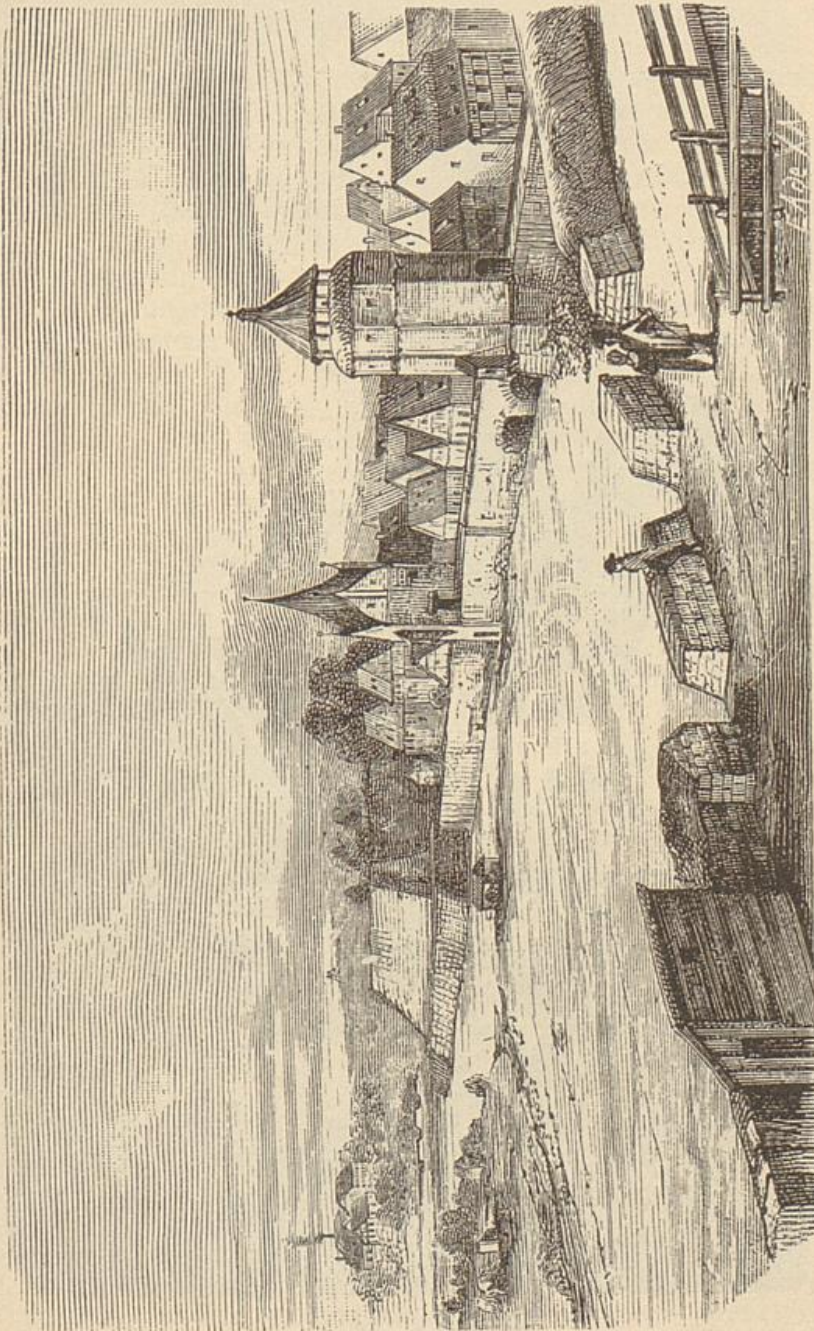
Ufer in die Stadt eingelassen sein wollte, mußte hier anrufen, um übergeholt zu werden. Links unter der Schleismühle erblicken wir ein Stück der alten 1140 ff. angelegten Hohenstaufenmauer, über welcher der ehemalige Gasthof zum König von England am Weinhof steht. Die

— Das rechte Ufergelände des Kobelgrabens hieß die „Teufelsküche“, die nahe Stelle der Donau „Teufelspfanne“. Die Eisenbahnbrücke wurde 1852–54 erbaut; ca. 400 m flußabwärts befand sich im frühern Mittelalter die „obere Brücke“, bei welcher der alte 1230 f. erbaute, 1296 abgebrannte städt. Spital stand.

Wir setzen unsern Gang auf der dem Strom entlang führenden Stadtmauer weiter: dieselbe wurde als letzte mittelalterliche Befestigung 1480 vollendet und wurde höchst wahrscheinlich auf das nicht lange vorher hier angeschwemmte Vorland gesetzt. Jedenfalls ist das weitere Vorland vor der Stadtmauer, auf welchem sich jetzt die Badeanstalten und das Botzhaus des Ruderklubs befinden, erst Produkt des letzten halben Jahrhunderts. Auf der Stadtmauer stand an der Stelle, wo die Treppe „zu den Fischern“ hinabführt, der 1843 abgebrochene „Einlaßurm“: Wer früher zu später Stunde vom jenseitigen



Schleismühle wurde 1620 von der Stadt erbaut und hier die Münzstätte eingerichtet. Weiter folgte unter der obern Mündung der Blau der schon 1800 niedergelegte interessante „dicke Turm“ an den das Rondel, ein stehen gebliebener Unterbau, erinnert; beide waren hohe



Stadtmauer. Der dicke Turm mit dem Einflussturm.

got. Türme mit reichen Verzierungen. Dagegen stand am Einfluß der „Mezgerblau“, 60 m oberhalb der heutigen Donaubrücke ein kleiner viereckiger Turm im Renaissancestil und zwischen ihm und der Brücke noch ein rundes Türmchen, die beide schon im 17. Jahrhundert weichen